

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

97 (27.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531189)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einchl. Frachtposten 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfzehnpolte Normzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmsbaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. Fernsprecher 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Geyersd.: Alleenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 27. April 1910.

Nr. 97.

## Auf zur Wahlrechts-Maifeier!

Das Klassenbewußte Proletariat aller Länder rüdet, um nachdrücklich zu demonstrieren gegen jegliche ökonomische und politische Unterdrückung, für den **Wahlrechten, für die soziale und politische Gleichberechtigung u. die Vereinfachung jeder Klassenherrschaft.**

Für das **preussische Proletariat** liegt dieses Jahr der 1. Mai im Zeichen eines erbitterten **Wahlrechtskampfes**. Dieser Kampf wird und muß durchgeführt werden bis zum **Siege des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts**. Schon mußten dem Massenaufruf des rechtlosen Volkes die Polizeimahnahmen weichen, die **Strafen mußten den Wahlrechtskämpfern freigegeben werden.**

Im Dreiklassenhaufe selbst haben die Vertreter von Thron, Altar und Geldhaufen nicht auf die Stimme des Volkes gehört. Mit ausgefuchtem Hohn hat der Bloß der Junker und Pfaffen die Forderungen der Millionen entrechteter Staatsbürger behandelt. Dem Ruhe nach einem freien Wahlrecht folgte die Androhung der Waffengewalt. Die Söhne und Brüder der Rechtslosen sollen die Wahlrechtsforderungen ihrer Väter und Brüder in einem **Winfade** erstickt!

Die Spottgeburt einer Wahlrechtsreform ist nun dem Herrenhaufe überantwortet. Die „geborenen“ Beleggeber, die in dem arbeitenden Volke nur Lasttiere sehen, sollen über das wichtigste Recht des Volkes entscheiden. Der Teilung des Volkes in drei Klassen wollen sie noch eine Bevorzugung der „Gebildeten“, **Offiziere und Verwaltungsbeamten** hinzufügen. Nicht aus Achtung vor der Bildung, sondern aus maßloser Verachtung der Arbeiterklasse, der Hauptträgerin der modernen Kultur!

Dieser **freien Provokation** des arbeitenden Volkes soll die Zertrümmerung der Rechte seiner Vertreter im Abgeordnetenhaufe folgen. Die Polizei soll aufgerufen werden, um den wenigen sozialdemokratischen Vertretern die Ausübung ihrer im Interesse des Volkes notwendigen Tätigkeit im Parlament unmöglich zu machen. Der Präsident der preussischen Duma soll zum **Hausrecht** der Mehrheit degradiert werden, um die Minderheit zu verewaltigen! Ein Parlament, das sich so entwürdigt, gibt sich selbst der Verachtung preis.

Berlin, den 26. April 1910.

Durch skrupellose Ausnutzung ihrer Macht suchen diese Reaktionäre die Gewalt herrschaft ihrer Klasse aufrecht zu erhalten. Nichtswürdig und ecklos wäre das preussische Proletariat, würde es diese unerhörten Gewalttätigkeiten ruhig erdulden. Mit diesem System keinen Frieden! Je unerhörter die Reaktion ihre Ziele verfolgt, um so kräftiger muß sich der **Widerstand des kämpfenden Proletariats** entfalten.

Der Wille des arbeitenden Volkes, seine Wahlrechtsforderungen zum Siege zu führen, muß am 1. Mai machtvoll bekundet werden.

Der preussische Wahlrechtskampf berührt nicht nur die Interessen des preussischen Proletariats. Er geht das Proletariat ganz Deutschlands an. Preußen beherrscht Preußen. Preußens Reaktion lastet wie ein Alp auf Deutschland. Ihre Niederwerfung in Preußen ist zugleich die **Befreiung des Reiches**.

Deshalb werden die Parteigenossen im ganzen Reiche die Maifeier zu einer **Sympathieandengung** für das preussische Proletariat und zu einem **Protest** gegen die schmachvollen Zustände Preußens gestalten.

**Parteigenossen und Parteigenossen!** Wir fordern Euch auf, auch am 1. Mai den Kampf

### zur Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts

mit allem Nachdruck zu führen. Stärkt unsere Organisationen! Werbt neue Mitkämpfer und Mitkämpferinnen! Fördert die Aufklärung und gewinnt neue Helfer für die Parteipresse! Begleitet auch die **Jugend** für unseren Wahlrechtskampf!

**Hoch die Maifeier! Hoch der Wahlrechtskampf!**

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie Deutschlands.

Der geschäftsführende Ausschuss der Landeskommission der Sozialdemokratie Preußens.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses.

### Polizei im Parlament.

Die Geschäftsordnungscommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat mit zehn Stimmen des Zentrums und der Konservationen gegen vier der Nationalliberalen, Freisinnigen und Polen den berühmten Hausrechtsparagrafen angenommen, der den Präsidenten und die Mehrheit berechtigt, unbecueme Verfünder der Wahrheit mit Polizeigewalt auf die Straße zu setzen. Herr v. Falkenhayn, der würdige Träger eines in Deutschland berühmten Namens — ein Falkenhayn war es auch, der den Einbruch der Polizei in das Wiener Parlament und damit indirekt den Sturz der Regierung Boden herbeiführte — gab für das Polizeiministerium die Erklärung ab, daß dieses bereit sei, Herrn v. Röcher seine Hilfe zu leisten; der Präsident brauche nur zu telefonieren, und sofort werde ein Polizeileutnant mit einigen Schutzleuten im Lokal erscheinen, um die widerwilligen Volksvertreter an die Pult zu befördern. Obendrein könnten widerstrebende Abgeordnete wegen Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt belangt werden. So verlangt es die Würde dieses Hauses, und so soll es in Zukunft gehalten werden.

Die Befürworter dieses Alles gebilligter Parteilichensicht berufen sich auf das Beispiel das französische und ganz besonders des englischen Parlaments, wo gleichfalls Abgeordnete wegen ruhlsstörenden Betragens von den Sitzungen ausgeschlossen werden können und wo sogar eigene Parlamentswachen vorhanden sind, die unter der Leitung des Präsidenten für die Ordnung im Hause zu sorgen haben. Mit demselben Recht könnte sich ein innerafrikanischer Kammbale auf europäische Vorbilder berufen, weil er sich des Messers und der Sabel bedient! Die Parlamentswachen Englands und Frankreichs sind nicht die bewaffneten Hülfskörper einer übermächtigen Mehrheit, sondern ein Symbol der Volkssouveränität, die durch die Volksvertretung repräsentiert wird. Bedeutung und Macht des Parlaments treten durch sie in einflussvolle Erscheinung. Man schaffe in Preußen ein Parlament, das auf englischem oder französischem Wahlrecht beruht, man gebe diesem Parlament die Macht, die das englische und das französische Parlament besitzt, und dann führe man getrotzt eine Parlamentswache ein, die die Ordnung und Sicherheit der gelegentlichen Versammlung nach innen und nach außen zu schützen berufen ist! Aber das will man ja gerade nicht, sondern man ruft die Polizei zu Hilfe gegen Volkssouveränität und gegen Parlamentarismus.

Wenn man die Beorderung eines Polizeileutnants in das Abgeordnetenhaus mit dem Vorbilde des englischen Serjeant-at-Arms zu rechtfertigen sucht, so wird man damit in England nur Heiterkeit oder Entrüstung hervorgerufen. Der englische Serjeant-at-Arms ist ein hoher Beamter des Hauses, der dem Speaker, dem Präsidenten, unterstellt ist; der Speaker selbst ist aber eine völlig unparteiische, bloß auf Wahrung der Würde und der parlamentarischen Gerechtigkeit bedachte Persönlichkeit. Es ist üblich, in dem Kreise, in dem der Präsident des verlassenen Hauses kandidiert, keinen Gegenkandidaten aufzustellen, um den Speaker nur ja nicht in die Kämpfe der Parteien zu verwickeln. Doch ein Mann von den Eigenschaften des Herrn Jordan von Röcher in England Parlamentspräsident werden könnte, ist also etwas völlig Unmögliches. Der Präsident wird auch keineswegs regelmäßig aus den Reihen der stärksten Partei genommen; so vertritt jetzt der Konservative Mr. Lomther zum zweitenmal in einem liberalen Parlament sein hohes Amt. Keine herrschende Mehrheit darf hier daran denken, ihre Macht zu mißbrauchen, denn in kurzer Zeit könnte sie, zur Minderheit geworden, mit den Feilschen gegängelt werden, die sie selber geslochten hat. In England gibt es keine unerschütterliche konservativ-liberale Mehrheit und keine hoffnungslose sozialdemokratische Minderheit, wie sie in Preußen vorhanden sein wird, so lange das Dreiklassenwahlrecht besteht.

Auf Befehl des Speakers kann nun freilich der Serjeant-at-Arms nicht nur Abgeordnete aus dem Saale entfernen oder ins Gefängnis abführen, sondern er kann auch jede Person in den vereinigten Admigraden, die den Privilegien des Parlaments zu nahe getreten ist, verhaften und dem Parlament vorführen, wo der lebelisterei kein Urteil fienend zu empfangen hat. So will es das alte Gewohnheitsrecht, das selbstverständlicher Weise seit undenklichen Zeiten — nicht mehr zur Anwendung gelangt ist. Die eleganten Räume im Glockenturm des Parlamentspalastes, die als „Gefängnis“ bezeichnet werden, haben seit Jahrzehnten keinen Bewohner mehr gesehen, und seit den Tagen Warren Hastings, im achtzehnten Jahrhundert, ward auch kein Angeklagter mehr vom Serjeant-at-Arms auf die Anker niedergeworfen. Vielleicht aber, wenn man schon dabei ist, empfiehlt sich die Anwendung dieses schönen Brauchs auf preussische Dreiklassenhausbefugter!

Genug, der Serjeant-at-Arms ist heute nichts weiter als eine Allegorie, die ihren Reiz verloren hat, weil die Macht des englischen Parlaments längst unangefastet da-

steht. Der Polizeileutnant aber, der in Berlin mit der Würde des parlamentarischen Kammschmeizers betraut werden soll, ist höchst lebendige Willkür, und er soll auch nicht die Macht des Parlaments verdrängen, sondern bloß die Macht der regierenden Junkerkaste, die mit Hilfe eines schändlich-böbsinnigen Wahlrechts das Parlament beherrscht und jeden Angriff auf ihre widerrechtliche Machtposition mit brutaler Gewalt niederzuschlagen gewillt ist. In diesem Zweck muß ja auch das Reichsstrafgesetzbuch, das die von der Mehrheit beabsichtigten Handlungen als zuchthauswürdige Verbrechen brandmarkt, hinweginterpretiert werden. Solche geistliche Mißachtung von Gesetz, Recht und Billigkeit ist nicht englisch und nicht französisch, sie ist auch nicht deutsch, sondern sie ist preussisch.

Die wahrhaft preussischen Männer um Oldenburg unterscheiden sich kaum noch durch einen dünnen Firnis von den wahrhaft russischen um Parischewitsch, und wie in der russischen, so lebt auch in der preussischen Duma eine schwarze Banke, die fast nur nichts mehr zurückredet, ihr dunkles Handwerk. Inmitten dieser anrüchlichen Gesellschaft sehen wir aber die würdigen Herode von Wahrheit, Freiheit und Recht, die Herren vom „demokratischen“ Zentrum. Kommt es wirklich dazu, daß die Polizei im preussischen Abgeordnetenhaus einbricht, um die einzigen Volksvertreter, die einzigen Verfechter eines demokratischen Parlamentarismus aus dem Saale zu schleifen, so wird man es den Leuten danken, die Herr von Röcher die „infamigsten Jesuiten“ nennt, und die nun in Herrn von Röchers Dienste befreit sind, sich diesen parlamentarischen Ehrennamen nach Kräften zu verdienen!

### Politische Rundschau.

Bant, 26. April.

#### Der Antrag Erzbergers.

Der die Ursache zu den lebhaften Debatten in der Budgetkommission des Reichstages war, wurde von der Admischen Volkszeitung nicht anerkannt, da er nur eine private Arbeit Erzbergers sei, mit der die Reaktion sich noch nicht einmal beschäftigt, viel weniger identifiziert habe. Soweit ein berechtigter Gedanke in dem Antrag steck, so führte das Blatt aus, wird er wohl eine Mehrheit im Reichstag und auch die Zustimmung der Regierung finden können, soweit er unbedenklich oder unvollständig ist, fällt die Schuld auf des Abgeordneten Erzbergers persönliches Konto. Demgegenüber erklärt jetzt der Abgeordnete Erzberger,

daß sein Vorschlag, die großen Gesellschaften und die höheren Vermögen zu den länderfinanziellen Kriegskosten heranzuziehen und eine endgültige Auseinandersetzung mit den südwestafrikanischen Gesellschaften herbeizuführen, mit einstimmiger Zustimmung seiner Fraktion eingebracht worden sei.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden am Montag die Verhandlungen über die Anträge Erzberger fortgesetzt. Staatssekretär Dernburg verfuhr in einer 1 1/2 stündigen Rede die in der Denkschrift der Lädenbucher Diamantinteressenten gemachten Angaben zu entkräften.

Der Abg. Vattmann hat einen Antrag eingebracht, wonach der Beitrag zu den Kriegskosten der Kolonie anstatt wie der Erzberger'sche Antrag besagt, 81 Millionen Mark, nur 36 Millionen Mark betragen soll.

Namens der Reichspartei erklärt v. Liebert, daß seine Partei nicht auf den Boden treten könne, den drei andere Parteien eingenommen hätten. — Der konservative v. Richter erklärte, daß der Antrag Erzberger seinen Parteifreunden ebenso überaus willkommen sei, wie den anderen Parteien.

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission beantragten anstelle des Erzberger'schen Antrages Folgendes: Das Gesetz tritt in Kraft gleichzeitig mit der Inkraftsetzung einer zwischen dem Herrn Reichskanzler und dem Reichstag zu erzielenden Vereinbarung über folgende Punkte: 1. Die Rente der Rückverwertung des Wertpapiers, soweit sie aus Anleihen-Mitteln gedeckt sind, werden als Schuld des Südwestafrikanischen Schutzgebietes gegenüber dem Reiche festgestellt.

Zur Begründung führt Ledebour aus, er glaube, daß die Anträge Erzberger und Vattmann nicht praktisch seien. Sie leiten dem Gedanken einsprünge, die Leute, welche ungeheures Vermögen angesammelt haben, zu den Kosten heranzuziehen.

Die Zahl der im Vangewerbe Ausgesperrten beträgt nach den Angaben der Zentralverbände: 60 000 bis 70 000 Maurer, 22 000 Zimmerer und 24 000 Bauhilfsarbeiter. Von den Christlichen fehlen die Zahlen noch.

It auch die Aussperrung nicht in dem Umfange gegliedert, wie die Scharfmacher wollten, so ist doch in Rücksicht darauf, daß auch noch eine größere Anzahl Arbeiter der Nebengewerbe durch die Aussperrung in Mitleidenschaft gezogen werden, die tatsächliche Solidarität der gesamten deutschen Arbeiterschaft zur Unterstützung dieses Kampfes erforderlich.

Deutsches Reich.

Die angeblich politischen Jugendorganisationen.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatten sich am Montag den 25. April die Vorstandsmitglieder der aufgelösten Freien Jugendorganisation für Berlin wegen angeblicher Übertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Die Erhebung der Anklage erfolgte auf eine Selbstanzeige hin, die die Vorstandsmitglieder gegen sich erstattet hatten.

In der Verhandlung berief sich der Staatsanwalt auf den Münchener Parteitag, ferner auf einen Artikel des Genossen Rosenfeld in der Neuen Zeit. Der Vorlesende des aufgelösten Vereins, Genosse Fritz Walske, legte den Zweck des Vereins dar, der einerseits die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahren, andererseits den Schutz der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen anstrebe, außerdem Bildung und Aufklärung fördern wollte.

Die beiden Verteidiger, die Genossen Heime und Rosenfeld wiesen überzeugend nach, daß es sich bei der Freien Jugendorganisation keineswegs um einen politischen Verein handeln könnte, weshalb auch die Aufhebung des Vereins ungültig gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten je 20 M. Geldstrafe. Das Gericht kam aber zu einem Freispruch.

ausdrücklich fest, daß die Bestrebungen des Vereins nur lobenswerter Natur gewesen seien.

Berlin, 26. April. Der Bundesrat erteilte in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage betreffend das Zuschlagsabkommen zu dem zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien bestehenden Handelsabkommen vom 19. Juli 1892 seine Zustimmung.

— Von den an die arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter geleisteten Unterstützungen fallen allein auf Baden 17 000, denen eine halbe Million Mark ausgezahlt worden ist.

Entlastung des Reichsgerichts. Die Reichstagskommission zur Entlastung des Reichsgerichts beschloß in ihrer Sonnabend-Sitzung mit 15 gegen 6 Stimmen die rechtsfähige Summe bei vermögensrechtlichen Streitigkeiten auf 4000 M. zu erhöhen. Dagegen stimmten u. a. die Sozialdemokraten.

Wahlrechtsdemonstration in Aiel. Am Sonntag den 24. April fand die Wahlrechtsversammlung der Aiel-Brüdererschaft unter freiem Himmel statt, die trotz der polizeilichen Genehmigung am 10. April verhindert worden war, weil Bürgermeister Lindemann den künftigen Jugend-Spielplatz ohne einen zutreffenden Beschluß des Magistrats nicht für die Versammlung freistellen wollte.

Die Polizei im Wahlrechtskampf. Im Saale der Neuen Börse in Breslau fand am Sonntag eine Versammlung der demokratischen Vereinigung statt, in der Dr. Breitscheid referierte.

Opfer des Wahlrechtskampfes. Bei der Straßen-demonstration am 20. Februar in Breslau sah ein unbeteiligter Hausdiener einen Mann mit gezogenem Revolver auf einem Rade durch die Menschenmenge fahren. Hierüber erregt, stieß der Hausdiener den Revolverhelden mit den Worten: „Polizeispieß, Räuber,“ vom Rade.

Die staatsgefährliche „lokale“ Bürgerwehr. Mit einer eigenartigen Begründung wurde in Gemüht von der Polizeiverwaltung die Genehmigung zu einem Numunzug verweigert. Es heißt in dem polizeilichen Schreiben u. a.: „Es ist vor kurzem in einer Nachbarschaft bei den Wahlrechtsdemonstrationen zugegen an den Häusern Töpfe, Zeller, Schüsseln usw. als Demonstration nach den Straßen geworfen worden, wodurch nicht nur die Demonstration selbst, sondern auch sämtliche Fuß- und Fahrzeug-Passanten gefährdet wurden.“

Uebergriffe eines Richters. Der freistimmige Abgeordnete Günther hat im schließlichen Antrage die folgende Interpellation eingebracht: „Der Vorsitzende des Schöffengerichts in Delonitz, der Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt, hatte am 15. April an Jungen die Frage gerichtet, wenn sie bei der letzten Wahl ihre Stimme geben hätten, und als sie sich wählten, diese Frage zu beantworten, Zwanghaft angeordnet, wobei die Zeugen ihre Wahlbestimmnisse preisgaben. Der

Unterzeichnete richtet an die königliche Staatsregierung die Anfrage, was sie zu tun gedente, eine derartige ungesetzliche, die geheime Wahl aufhebende Maßnahme in Zukunft unmöglich zu machen.“ Man darf wohl annehmen, daß selbst in Sachsen, wo in früheren Zeiten die Justizverwaltung mit Richtern Rücksprache über besondere Urteile genommen hat, ein solches Vorgehen eines Richters nicht die Billigung der Regierung findet.

Aus den deutschen Kolonien.

Er mordung eines Missionars in Deutsch-Ostafrika. Aus der Nordwestprovinz Deutsch-Ostafrika, dem Sultanat Ruanda kommt die Nachricht, daß dort der Vater Dupias am 1. April ermordet worden ist. Der Vater hatte den rebellischen Oerghauptling Lufara aufgeführt, um eine Klage Eingeborener wegen Viehdiebstahls zu vertreten. Lufara wollte sich entfernen, angeblich um das Vieh zu holen. Der Vater sagte ihm darauf am Arm, um ihn zurückzuhalten, worauf die Leute des Lufara auf dessen Befehl den Vater mit ihren Speeren töteten. Der Vorfall ist nach der Auffassung des Residenten für Ruanda von rein persönlicher Bedeutung und wird voraussichtlich ohne weitere Folgen für die Ruhe des Landes bleiben.

Frankreich.

Die Kammerwahlen. Am Sonntag haben in ganz Frankreich die Wahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden. In diesem Gegenlag zu Deutschland „wilden Lande“ ist jeder Franzose, auch der Neger auf Guadeloupe, der 21 Jahre alt ist, wahlberechtigt, und mit 25 Jahren wählbar. Er wählt an dem Ort, wo er zuletzt sechs Monate sich aufgehalten hat.

Welchen Einfluß das nach diesem direkten gleichem und allgemeinen Wahlrecht gewählte Parlament hat, ist bekannt. Wenn diese Volksoammer, die nur eine Regierung duldet, die der Mehrheit entspricht, reaktionär oder kapitalistisch ist, so ist es nicht die Schuld der Verfassung, sondern die Schuld der Wähler. Natürlich spielt dabei der Grad der politischen Auffklärung und die Macht der Klasseninteressen eine Rolle. Die Wahlen sind nun nicht reaktionär ausgefallen, sondern demokratisch. Noch sind die Wahlergebnisse unvollständig; aber es läßt sich aus den bekannt gemachten Urteilen, daß die radikalen Republikaner die Mehrheit in der Kammer behalten haben. An diese schließen sich bekanntlich die sozialdemokratischen Fraktionen in allen Fragen, welche den Bestand der demokratischen Republik betreffen, an. Wesentliche Beschließungen haben also nicht stattgefunden.

Die geistige sozialdemokratische Partei hat nach den Mitteilungen ihres Zentralorgans, der „L'Humanité“, eine starke Stimmzunahme zu verzeichnen, was sehr erfreulich ist, denn es würde eine Ausbreitung des geistlichen Sozialismus bedeuten. Die Zahl der Abgeordneten der geistlichen sozialdemokratischen Partei wird sich kaum erheblich verändern, wie auch die Stärkeverhältnisse der einzelnen Parteien kaum eine Veränderung erfahren werden. Von den bekannten Sozialisten sind gewählt: Guesde, Pressensé, Vaillant, Sembat und Dejeante. Jaurès, Rouanet und Braille müssen ihre Mandate in einer Stichwahl verteidigen. Von den Ministern sind, wie es scheint, alle bis auf Willeran wiedergewählt worden, der mit einem Nationalisten in die Stichwahl kommt. Briand ist St. Etienne mit einer Mehrheit von 8000 Stimmen gewählt worden. Von den gewählten bürgerlichen Abgeordneten seien genannt: der letzte Kammerpräsident Brisson, Pelletan, Symian, der Schuldige am Volkstreif, Delcassé, Graf de Mun Jules Roche.

Die Wahlbewegung war erst ziemlich flau. Es schien, als ob sie von allen Parteien nachlässig betrieben wurde und wenn die Wähler wohlfaul geworden wären. In den letzten Tagen setzte jedoch eine lebhaftige Agitation ein. Die Wahlkämpfe wurden sehr erbitert geführt. In einigen Orten kam es zu recht bedenklichen Exzessen. Die Opposition gegen mißliebige Kandidaten wurde nicht mehr mit Schimpfen, sondern mit — Revolvergeschüssen zum Ausdruck gebracht. Von dieser gewalttätigen Opposition wurden auch die Minister nicht verschont. Willeran wie Briand wurden aufs heftigste angegriffen und ihnen in einigen Versammlungen das Reden unmöglich gemacht. Die Sozialisten hatten an manchen Orten, besonders in Paris, von der antiparlamentarischen Agitation der Anhänger Heroux zu leiden. So wurde der Parteigenosse Rouanet in einer Versammlung auf dem Montmartre von Antiparlamentariern tätlich angegriffen, mißhandelt und mit Revolvergeschüssen verlegt.

Eine Anzahl Herouxisten drangen in die Redaktion der „L'Humanité“ ein. Als sie keinen Redakteur vorfanden, mißhandelten sie den Bureaudienner, schlugen alles kurz und klein, schnitten die Telephondrähte ab und vernichteten in der Druckerei den fertigen Satz für die künftige Nummer des Blattes. Als die Polizei angerufen kam, verdufteten diese „topferen“ Insurrektionellen.

Auch in der Provinz kam es vor der Wahl und am Wahltag da und dort zu Exzessen. Einige Wahlurnen wurden zertrümmert, ein Gemeindegasthof gestürmt und da und dort mählen sich die politischen Gegner im Handgemenge. Ist die Wahl vorbei, ist alles schnell vergessen.

Türkei.

Der Zustand in Albanien. Armaten griffen die zwischen Prizrend und Wersilowig verkehrende Post an, wobei es zum Kampfe zwischen den Armaten und den die Straße bewachenden Truppen kam. Die Armaten wichen zurück, auf beiden Seiten waren Verluste zu verzeichnen. In Prizrend herrscht große Erregung, von Wersilowig sind zwei Bataillone nach dort abgegangen.

Sofales.

Sant, 26. April.

Mortuis nil nisi bene.

Den Toten soll man nur gutes nachreden. Wie dieses lateinische Sprichwort, das auch in den Satzungen des Christentums seinen höchsten Ausdruck findet,



Im Lande der militärischen Disziplin par excellence in Preußen-Deutschland angewendet wird, zeigt folgender Nachruf, den ein Marine-Kommando einem Matrosen, der bei der Rettung seiner Mitmenschen sein Leben eingetauscht und verloren hat, widmet:

Nachruf!  
Gehten nach der Matrose 2. Klasse  
Emil Hoffkamp

an den Befehlungen, die er bei dem Verlust der Bezeugung vereinglückter Kameraden erfüllte. Sein Tod löst seine frühere Befreiung. Todestag: 23. April 1910.  
Wilhelmshaven, den 23. April 1910.

Kommando S. M. S. Jährigen.  
Lebbinghaus,  
Kapitän zur See und Kommandant.

Das Gelindeste, was man zur Kritik dieser Ehrung sagen kann, ist, daß man dem Kommando S. M. S. Jährigen zuruft: So was denkt man wohl, aber man sagt es nicht! Was hätte die Welt verloren, wenn sie nicht erfahren hätte, daß der Held, der für das Leben Anderer sein Leben einsetzt und verloren hat, Soldat zweiter Klasse gewesen ist? Wenn man das dem Toten anhängt, dann muß man auch sagen, wegen welcher Vergehen er degradiert worden ist, auf daß die Leser beurteilen können, ob es am Platze gewesen ist, die menschliche und christliche Würde der militärischen "Berechtigung" und Ehre hintenanzusetzen und ob die Degradierung auch eine Entehrung bedeutet. Die Degradierung wegen Insubordination erkennt das Volksempfinden nicht als erührende Strafe an. Die schöne Sitte des Marinekommando's, den im Dienste umgekommenen Angehörigen der Marine, ob Offiziere oder Gemeine einen öffentlichen Nachruf zu widmen, verliert bei der kritisierten Methode an Wert, wird den Angehörigen nicht zum Trost, sondern zur Marter. Gibt es unter den Marineoffizieren keinen Sania Clara, der dem Herrn Kommandanten das plausibel zu machen vermag?

**Wütung, Mauerer und Zimmerer!** Zu den heute abend im Theatralen stattfindenden Mitglieder-Versammlungen haben wegen der wichtigen Tagesordnung sämtliche Verbandmitglieder zu erscheinen.

**Der Frauen-Verein und Disziplinierklub** hält am Donnerstag abend in Habelands Totale eine Versammlung ab, zu der wegen besonders wichtiger Tagesordnung alle Mitglieder ermahnen mögen. (Stele als Inzerat.)

**Herr Griffel** — pardon, Herr Griffel! Wir sind trotz Ihres irdigen Verbots, das Sie sogar unter Hinweis auf § 187 B. G. (sollte wohl „St. G.“ heißen) gegen uns erließen, gezwungen, nochmals Ihren Namen zu nennen — also Herr Fuhrunternehmer Griffel in Wilhelmshaven, Heß uns heute persönlich sehr ungnädig durch das Telefon wissen, daß wir in geliebter Nummer wieder gegen sein Verbot gelündigt und uns mindestens ein Vergehen haben zu Schulden kommen lassen. Da wir sein Nachtgebot, das uns ebenso amietet, wie das Nachtgebot Jagowski die Berliner Arbeiterkassette, so wenig respektieren, so will Herr Griffel nun uns, mit Hilfe des Gerichts zwingen, daß wir uns der Firma gegenüber in ewiges Schweigen hüllen. Wie waren so frei und erwiderten Herrn Griffel, daß er sich ein Verdienst gegenüber der gesamten gewerblichen Scharfmacherkassette eringen würde, wenn es ihm gelänge, die Arbeiterpresse in Robinsons auf ein so einfaches Weile ein für allemal zum Schweigen zu bringen. Sein Name würde dann anstatt im Volksblatt mit goldenen Lettern in den Annalen der Scharfmacherkassette eingegraben werden.

Wir sind weiter so frei und wägen Herrn Griffel, um ihn vor unnötigen Geldkosten zu bewahren, auf § 152 der Gewerbeordnung aufmerksam, nach dem die mittelalterlichen Beschränkungen im Lohnsamse aufgehoben sind. Also, Herr Griffel, wir befinden uns in einer Zeit, in der nicht nur die Unternehmer durch Schärften und verwerflichen Terrorismus, sondern auch die Arbeiter durch ihre Arbeiterpresse rechtshaffen ihre Interessen vertreten können. Aber ein Mittel gibt es, Herr Griffel, ein sehr einfaches und absolut sicheres, durch das Ihre Wünsche sofort in Erfüllung gehen können; das ist die Bewilligung der gerechten Forderungen der Arbeiter. Und wenn Sie, Herr Griffel, dabei Ihren Kollegen auch ein wenig nachhinken, so tut das nichts; dafür mögen Sie in Zukunft stets mit gutem Beispiel vorangehen. Sie wissen doch: Friede erachtet, Unfriede verachtet!

**Handarbeitsunterricht in den Volksschulen.** Das Großherzogliche Oberschulkollegium hat folgende Verfügung erlassen: Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes wird der Handarbeitsunterricht ein Pflichtfach der Volksschule. Dieser Unterricht ist daher in allen Schulen, in denen er noch nicht erteilt worden ist, nunmehr einzuführen. Die Schulordnungen haben darauf zu achten, daß in Zukunft möglichst nur Handarbeitslehrerinnen angenommen werden, die zu ihrer Ausbildung an einem der von dem Großherzoglichen Ministerium in Oldenburg eingerichteten Kurse oder an einer ähnlichen Veranstaltung teilgenommen haben. Vom Jahre 1915 an dürfen nur noch solche Handarbeitslehrerinnen angenommen werden, die wenigstens in dieser Weise für ihre Ausbildung gefordert haben. In größeren Orten ist möglichst dahin zu streben, geprüfte Handarbeitslehrerinnen zu gewinnen.

Wilhelmshaven, 26. April.

**Vernehmung der Matrosenartillerie-Abteilungen.** Die Vernehmung der Befehlungsanliegen auf Helgoland, die bisher von der dritten Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe mit Befehl wurden, hat jetzt zur Bildung einer besonderen, zunächst zwei Kompanien starken fünften Matrosenartillerie-Abteilung geführt. So nimmt der Marineismus an Fülle und Umfang jährlich zu. Für den deutschen Reich bedeutet diese Erweiterung wieder einen wichtigen Bahnen-Geld.

Sämtliche Matrosenartillerie-Abteilungen, von denen 5 in der Heimat, eine in Rauschhof steht, sind hervorgegangen aus der Seeartilerie-Kompanie, die durch Kabinettsordre König Friedrich Wilhelms IV. am 31. Oktober 1857 an-

befohlen wurde und 4 Offiziere, 1 Oberfeuerwerker, 4 Feuerwerker, 1 Feldwebel, 9 Unteroffiziere, 12 Bombardiere, 16 Gefreite, 3 Garnisten und 102 Kanoniere zählte. Die Kompanie wurde dem bereits bestehenden Seebataillon zugeteilt und erhielt Danzig als Garnison. Nach Fortmierung zweier weiterer Kompanien erfolgte 1867 die Bildung einer besonderen Seeartilerie-Abteilung, aus der dann 1877 die beiden ersten Matrosenartillerie-Abteilungen in Friedrichsort und Wilhelmshaven hervorgingen. Am 1. Mai 1886 wurde in Lehe zum Schutze der Werftmündung die dritte Matrosenartillerie-Abteilung gebildet, am 27. März 1893 in Cuxhaven die vierte Abteilung.

**Theater in Burg Hohenzollern.** Die diesmalige Operetten-Saison, die dem Theatropublikum manchen schönen Genuß gebracht hat, geht mit dieser Woche zu Ende. Nur noch einige Vorstellungen werden stattfinden. Heute wird Mih Dudesack wiederholt. Dann werden voraussichtlich noch Vorstellungen am Donnerstag, Freitag und die letzte am Sonntag stattfinden.

In nächster Woche wird dann das Schau- und Lustspiel-Ensemble des Bremer Stadttheaters hier einziehen und eine Anzahl der besten Stücke zur Aufführung bringen, auf die wir schon heute hinweisen. Am Montag geht Sudermanns vieraktiges Schauspiel Die Ehre in Szene.

Heppens, 26. April.

**Eine Stadtrats-Sitzung** findet am Freitag, vormittags 9 Uhr, statt mit folgender Tagesordnung:

1. Feststellung der Voranschläge für 1910/11:
  - a) Fortbildungsschule Heppens-Ruende,
  - b) Bürgerschule Heppens-Ruende,
  - c) evangelische Volksschule,
  - d) katholische Volksschule,
  - e) Schlachthof,
  - f) Armenanstalt,
  - g) Stadtkasse, ordentlicher Teil, Abteilung A,
  - h) Stadtkasse, ordentlicher Teil, Abteilung B,
  - i) Stadtkasse, außerordentlicher Teil (A und B),
  - k) Nebenstellen u. s. w.
2. Zweite Lesung der Beschlüsse vom 17. März 1910 in Schulsaal:
  - a) Ausführung der Bauaufst.
  - b) Zusammenfassung des Schulvorstandes.
3. Zweite Lesung der Beschlüsse vom 17. März 1910 über Durchlegung der Ulmenstraße:
  - a) Durchbau und Vorbekleidung,
  - b) Erwerb und Veräußerung von Grundstücken.
4. Bürger-Schulsaal.
5. Elektrizitäts-Anlagen.
6. Schlachthöfe-Anlagen.
7. Steuer-Anlagen.
8. Verschiedenes.

**Aus dem Lande.**

Sande, 26. April.

**Der Arbeiterabfahrereverein** Singelt begehrt am Sonntag, den 8. Mai, im Lokale des Herrn Albrecht sein Stiftungsfest. Der Arbeiter-Vereinsverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Besuch dürfte ein lebhafter werden.

Barel, 26. April.

**Sonderpersonung** Barel-Dangastermoor. In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. J. fährt Sonntag und Feiertage ein Sonderpersonung mit 2. und 3. Klasse 2.20 Uhr nachmittags von Barel nach Dangastermoor.

Osternburg, 26. April.

**Wütung, Genossen!** Auf dem Malenpölergang am Sonntag dem 1. Mai, morgens 7 Uhr, nach Bämmerstede, Sammelplatz: Tonhalle, seien die Parteigenossen nochmals hingewiesen.

**Wütung, Parteigenossen!** Am Freitag abend 8 1/2 Uhr in der Tonhalle außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Der äußerst wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

**Kontroll-Versammlung.** Am Freitag und Sonnabend finden die Kontroll-Versammlungen in Osternburg bei Jeroshs statt.

Waddens, 26. April.

**Der Sozialdemokratische Wahlverein** Nordbutjadingen hat in Anbetracht der Gewerbedeuerung des Agitationsbezirks, die in Sachen des Arbeiterrechts sich nach vorwiegend der Rechtskonsulenten — sogenannter Winkelkonsulenten, denen es jedoch nur um die Großen der Lohnarbeiter zu tun ist — bedienen, die Einrichtung eines Fragekassens beschlossen. Der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Genosse Kemmers, Waddens, vermittelt jedem Anrückenden die in Sachen des Arbeiterrechts schlagenden Fälle der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, des Staatsbürger- und Armenrechts, des Steuerwesens u. s. w. kostenlos gegen Rückporto an das Sekretariat in Bant Antwort und es werden Schriftstücke an Behörden u. angefertigt.

Bremen, 26. April.

**Ein weiterer Rinderhändler** soll nach Blättermeldungen hier verhaftet sein. Der Verhaftete war erst kürzlich aus Brüssel zurückgekehrt und hatte ein Detailgeschäft mit Mähmaschinen eingeleitet. Bei ihm befand sich ein achtjähriger Knabe, den der Händler aus Belgien mitgebracht hatte und an dem er sich verging.

**Beim Segeln** ertrunken sind am Montag nachmittag auf der Oberweser der Milchhändler Meyer und der Chorführer Franz. Bei dem heftigen Sturm schlug das Boot um und gerieten die beiden Insassen unter das Boot.

Emden, 26. April.

**Eine außerordentliche Kartell-Sitzung** findet am Donnerstag dem 28. April abends 8 1/2 Uhr im Hotel Bellevue statt. Sämtliche Delegierte müssen erscheinen.

**Die diecomoniale Kartell-Versammlung** findet am Freitag dem 29. April im Hotel Bellevue statt. Es findet u. A. ein Vortrag statt.

Rorberney, 26. April.

**Glücklich gerettet.** Die von dem Segler „Ninje“ abgetriebenen beiden Männer sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend am Oderberg der Ostermühl angetrieben und Sonnabend nachmittag mit dem Dampfer Deutschland hier wieder eingetroffen. — Dieselben sind also nicht ertrunken, wie uns telegraphisch mitgeteilt wurde.

**Alene Mittelungen aus dem Lande.** Die Mannschaften der in die Ems eingeschleppten Getriebehaupen berichten über schwere Stürme in der Nordsee. — In der Nacht zum Sonntag sind aus dem Untergangsergebnis in Bremerhaven zwei Seefelgänger entwichen.

**Aus aller Welt.**

**Vollständig gerettet** ist das Luftschiff Z II, wie uns gestern nachmittag aus Eimburg a. d. Rahn telegraphisch mitgeteilt wurde. Z II wurde in Eimburg gefüllt, um nach Rön zu segeln. Am Montag nachmittag setzte ein heftiger Sturm ein und obgleich die Luftschiffmannschaften ihr Möglichstes zur Sicherung des Luftschiffes taten, riß es sich gegen 1 Uhr von der Verankerung los und flog in nordwestlicher Richtung davon. Die Soldaten wurden teilweise verwundet. Nach zwanzig Minuten ging das Luftschiff bei Weilburg nieder und hängt an einem Felsen bei dem Eisenbahnunnel. Mehrere Telegraphenstationen sind durch den Anprall umgerissen oder geteilt. Das Luftschiff ist in der Mitte gebrochen und muß jedenfalls vollständig auseinander genommen werden.

**Wüste Szenen** entluden am Sonntag auf dem spanischen Fingelde bei Bilbao. Als die beiden Arbeiter Perrotan und Gobbys nicht schnell genug mit ihren Apparaten fertig wurden und aufstiegen, drang das zahlreichere Publikum auf sie ein, so daß sie sich mit den Gensdarmen zurückziehen mußten. Dann wandte sich die Wut des Publikums gegen die Verolpans, die zertrümmert wurden.

**Lebensrettung.** Eine graufame Mache nahmen in der Minenstadt Areolla in Westpreußen eine ganze Anzahl Bergarbeiter an ihrem Kollegen Kapff, in dem sie einen Spion bei der Bergwerksgesellschaft sahen. Nach einer Anleihere drangen sie in sein Haus ein und zogen Kapff buchstäblich aus den Armen seiner Frau heraus. Sie führten ihn vor die Mauer der Stadt und nachdem sie mehrere große Hölzer zusammengeschlagen hatten, legten sie ihn auf das Holz. Sie schlugen ihm durch Hände und Füße große Nägel, dann richteten sie das Kreuz auf und tanzten dem furchtbaren Hexenod zufolge um den Kreuzstangen, der unter furchtbaren Schmerzen zerbrach. Die Polizei kam erst hinzu, als der Gefangenste schon tot war. Da die meisten der Bergarbeiter mit Revolvern bewaffnet waren, entstand sofort ein furchtbarer Kampf zwischen den Bergarbeitern und der Polizei. Drei der Arbeiter wurden verhaftet.

**Alene Tageschronik.** Ein 20-jähriges Mädchen in Lborn bedachte sein Lager mit Blumen, zog ein weißes Kleid an und erglühte sich lebhaft mit Jovantali. Aus Hochzeiten geht hervor, daß der Selbstmord aus Liebesgramm begangen ist. — Der 19-jährige Schüler einer Göttinger höheren Lehranstalt Wendt erschickte sich am Sonnabend in der Nähe der Ruhmeshalle. Das Motiv der Tat ist vermutlich in einem Zerwürfnis mit seinen Eltern zu suchen. — Wegen Ermordung ihres Schwagerbruders wurde der 72 Jahre alte Göttinger August aus Gref-Oranden und dessen 64 Jahre alte Ehefrau vom Schwurgericht in Naumburg zum Tode verurteilt. — Auf der Korleüste in Diedenhofen kippete am Sonnabend früh dem Entladen von Schladen der Wagen um und erschlug zwei italienische Arbeiter. — In Lechhausen bei Wuppertal hat sich der leistungsgewohnte Hilschler August Schöps im Schulsaal erschossen. — Am Montag nachmittag erlösch in Polen die Frau des Postaufsehers Popo zuerst ihren Mann und dann sich selbst. — De Galtze schlug am Sonntag mit seinem Bischof Herman den Kellerofen. Er flog von Mauerfeld ab und landete 15 Kilometer hinter Lijon zwischen Brin und Chamboel. Die Entfernung beträgt 200 Kilometer. — 40 Schüler sind in dem Waldort Lappe in Südbrief am Sonntag hingerichtet. — Die Witwe des ermordeten russischen Großfürsten Sergius, eine Schwester des Großherzogs von Dessen, ist ins Kloster gegangen.

**Neueste Nachrichten.**

**Breslau, 25. April.** Vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt finden unter dem Vorsitz des Gewerbeleiters Dr. Brücklein Ausgleichsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern des Breslauer Baugewerbes statt.

**Leipzig, 26. April.** Es gelang, mehrere Bahndienstfeste und Beamten zu verhaften, die sechs Jahre lang große Diebstahle aus den Wagons des Hauptbahnhofes begangen haben. Man spricht davon, daß die gestohlenen Waren einen Wert von 1 1/2 Millionen Kronen repräsentieren.

**Londen, 26. April.** Das Armeeluftschiff, das im Sturm zu einem Probeflug aufstieg, hat sich überschlagen. Die Hülle platzte; das Gerippe zerbrach.

Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Finanzgesetz mit 328 gegen 242 Stimmen an.

**Newport, 25. April.** In Ruda wurden insgesamt 70 Reger verhaftet. Die Regierung erklärte, es sei ein bewaffneter Aufstand beabsichtigt gewesen. Die Reger hätten weiße Hintermänner, welche jetzt gesucht werden.

**Milano, 26. April.** Die durch den Sturm und Frost verursachte Vernichtung der Baumwollenernte ist wahrscheinlich der schwerste finanzielle Verlust, der die südlichen Staaten seit dem Bürgerkrieg betroffen hat.

**Sochwasser.**

Mittwoch, 27. April: vormittags 2.21, nachmittags 2.43

Verantwortl. Redakteur: Dr. Jacob in Bent. Verlag von Paul Hug in Bent. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bent.

Dierzu eine Beilage.

# Verband der Zimmerer

Zahlstelle Wilhelmshaven.

Dienstag den 26. April, abends 8 Uhr  
— in Sadewassers Ziwwli: —

## Versammlung

**Sehr wichtige Tagesordnung.**  
Zimmerer Wilhelmshavens! Besucht Mann für Mann diese Versammlung; keiner darf fehlen! Wer fehlt, erfüllt nicht seine Pflicht!  
**Der Vorstand.**

### Gewerkschaftskartell Brake.

Sonabend den 28. und Sonntag den 29. Mai:

## 5. Gewerkschaftsfest

in den Lokalitäten Hotel Vereinigung und Burg Hohenzollern (D. Dekes) und auf der Festwiese bei der Vereinigung.

Nachmittags 3 Uhr: Festmarsch, hierauf Festrede

Festrednerin: Frau Bertha Langwig aus Berlin.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
**Das Festkomitee.**

### Meiner werthen Kundschaft

sowie den Einwohnern von Bant und Umgegend zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein

durch Umbau bedeutend vergröß. Geschäftslokal

eröffne. Indem ich für das bisherige Wohlwollen und für das in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen.

Schachtingssvoll

**H. Sieckmann, Bant, Werftstr. 19.**

Schuhwaren-Geschäft. Werkstatt mit elektr. Betrieb.

Geschäftsprinzip: Reelle, solide Waren zu d. äussersten Konkurrenzpreisen NB. Gleichzeitig teile mit, daß ich den **Meinverkauf** der berühmten Marke **Salamander** übernommen habe. D. D.



Ab 1. Mai cr.:

Gastspiel des Orig.-Kölner  
Burlesken-Ensembles

**Jean Blatzheim**

## Bettfedern

und Dauen

stets in frischer, füllkräftiger Ware, sowie

**Bettinletts**

in verschiedenen Breiten u. Preislagen.

### :: Betten ::

liefern nur in guten Qualitäten und werden dieselben in Gegenwart der Kundschaft gefertigt.

Anfertigung gratis!

**Anton Brust**  
Bant.

## Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

## Gewerkschaftskartell Nordenham.

„Das diesjährige“

## Gewerkschafts-Fest

findet statt am  
Sonntag den 12. Juni  
in Bitters Garten zu Alens.

Festbesitzer aller Art werden er-  
sucht, in dieser Angelegenheit sich an  
F. Giesner, Nordenham, Viktoria-  
straße 8, zu wenden.

Das Festkomitee.

## Motorrad

tadellos laufend, billig zu verkaufen.

**Joh. Bockhoff,**

Bant, Wilhelmsh. Straße 57.

## Damen-Biad

wenig gebraucht, und eine Näh-  
maschine, gut nähend, billig zu ver-  
kaufen. Heppens, Lilienburgstr. 41,  
3. Etage rechts.

## Die Beerdigung

unseres lieben Entschlafenen findet  
nicht um 3 $\frac{1}{2}$ , sondern um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr  
vom Trauerbanke aus statt.  
**familie Paas.**

## Nordenham.

Am Sonntag den 1. Mai 1910:

# Mai-Feier

.. der hiesigen Arbeiterschaft. ..

### Programm:

Morgens 7 Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang über Grohen-  
stel nach Abbehausen; daselbst in Strudthoffs  
Lokal Ansprachen.

Vormittags 10 Uhr: Rückmarsch nach Nordenham.

Nachmittags 2 Uhr: **Aufstellung zum Umzuge.**

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Abmarsch durch die Hauptstraßen von  
Nordenham über die Viktoriastr. nach Alens.

Nachmittags 4 Uhr in Bitters Lokal **Festrede**, gehalten  
vom Genossen W. Göde aus Bant.

Nachmittags 6 Uhr: Abmarsch von Alens nach Nordenham.

Abends 8 Uhr im Lindenhof (Kohlers):

## Grosser Maifest - Ball.

Arbeiter, Genossen! Rüstet zum Maifest der Arbeit!

Die Maifeier-Kommission.

## Bekanntmachung.

heute abend den 26. u. morgen abend den 27. April  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, werden im großen Saale der „Kaiserkrone“

# Vorträge

gehalten über:

## Das Evangelium von Christo.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

# Joh. Krieger

:: Neuende ::

Telephon 204 — hält zum Umzug

## Möbelwagen

empfohlen.



## Goethe-Bund Delmenhorst.

Am Sonnabend den 30. April cr., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
in Sudmanns Hotel:

## Theater-Vorstellung

von Mitgliedern des Grobherz. Hoftheaters in Oldenburg.

## Die Schmetterlings-Schlacht.

Lustspiel in 4 Akten von Herrn. Sudermann.

Programme zu 50 Pf. nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte,  
für Nichtmitglieder zu 1 Mk. in den Buchhandlungen.

## „Brennabor“-Kinderwagen

Das Schönste  
in Form  
und Ausstattung.



Das Beste  
in Ausführung und  
Federung.

**B. d. d. Ecken :: Bismarckstrasse 97**

## Leser- und Diskutierklub der Frauen.

Sonntag den 28. d. M.  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Versammlung

bei Galtweland, Grenzstr. 38.  
Wegen der wichtigen Tagesordnung  
ist das Erscheinen aller Mitglieder  
notwendig. **Der Vorstand.**



Verein für  
Tierh. u. Geflüg-  
zucht zu Bant.  
Am Mittwoch  
27. April  
1. Vereinslotto!

## Versammlung

Der Vorstand.

## Soziald. Wahlverein

für die Landgemeinde Varel.

Sonabend den 30. April  
abends 8 Uhr:

„Außerordentliche“

## Mitglieder-Versammlung

im „Fürsten Bismarck“

in Dangelsternmoor.

Auf der Tagesordnung steht u. a.:

**Vorbereitung zur Maifeier.**

Mitteiliges Erscheinen der Mitglieder  
erwartet **Der Vorstand.**

## Einwarden.

Sozialdem. Wahlverein.

Mittwoch den 27. April cr.

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Ziwwli (Joh. Roth)

Tagesordnung:

1. Kommunales.

2. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

**Der Vorstand.**

## Allg. Ortskrankenkasse

der Stadtgemeinde Delmenhorst.

Freitag den 29. April d. J.

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## General-Versammlung

in Wentens Hotel.

Ballhaus Spiegelstraße.

— Tagesordnung: —

Geschlußfassung über die Abnahme

der Rechnung aus 1909.

**Der Vorstand.**

## Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Delmenhorst.

Sonabend den 30. April cr.

1 Stunde nach Feierabend:

## Versammlung

beim Wirt Reihmeier.

Um pünktliches und vollzähliges

Erscheinen aller Mitglieder er-  
wartet **Der Vorstand.**

## Verband der Bauarbeiter.

(Zahlstelle Delmenhorst.)

Sonabend den 30. April cr.

abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Versammlung

bei D. Meier, Koppelstr.

Das Erscheinen aller Mitglieder  
ist Pflicht. **Der Vorstand.**

## Verlobungs-Anzeige.

**Anna Lüfs**

**Ernst Zaiss**

Verlobte.

Bant, im April 1910.



Reichstag.

72. Sitzung, Montag, den 26. April, 2 Uhr nachmittags.

Von Bundesratmitglied: v. Sproten.

Von Vizepräsidenten wird nach Vorschlägen der Kommission erledigt.

Es folgt die Beratung über die Verminderung der Reichstagsbudgets.

Abg. v. Sproten sagt: Berücksichtigung der Wünsche der Kommission (eine Reihe von Beschlüssen) nicht mehr jährlich, sondern nur alle fünf Jahre dem Reichstag zu legen.

Abg. v. Sproten (fr.) sagt, warum die Beschlüsse der Reichstagsdrucker bedeutend höher seien, als die anderer Drucker, z. B. der Firma Wittelsch.

Unterstaatssekretär v. Sproten meint, die Reichstagsdrucker können noch nicht unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

aber genauer dargestellt werden, wie die Reichsverhältnisse in den Kolonien zurecht sind, und nach welcher Richtung sie geändert werden sollen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

(20 R.) nicht verglichen werden. Ich beantrage Vermehrung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Sproten (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen.

Ein Verurteilter.

Rampf und Ende eines Lehrers von Josef Kuebler.

(6. Fortsetzung.)

„Also der Herr bloß noch mit Glacéhandschuh anlassen?“ fragte Göpfert, und bleckte seine kolosalen Zähne.

„Wenn du mit net verstehen magst, na is 's besser, mit hdn' den Dickschiss an.“

„Na ja, I hab ja bloß g'moant! Na der wohl no was sag'n?“

„O ja, aber du sollst net blind auf 'n Menschen los-hauen, der von Haus aus a prächtiger, guter Kerl is, und der heut längst sei wohlverdiente Anstellung hätt', wenn er von vornherein in die richtigen Händ' kommen wär und net glei zu wisse Gehapostel, die 'n weg'n seiner großen Ehrlichkeit fuchtbare ang'feind' hab'n.“

Der etwas schwermütige Ton, in dem Walder geredet hatte, war seinem Kollegen nicht entgangen.

„Du wärmte sie den alten Starckopf doch, die niedere und lächerliche Stellung, die der erbärmliche, alte Hilfslehrer einnahm! Das war wenigstens eine gewisse Demütigung, wenn auch nur eine geringe! Aber man müßte damit zufrieden sein, denn gegen die unannahbare Ruhe und Sicherheit des alten Förstlers, der befristunglos auf dem Sopha lag, war jeh nichts zu machen; mit Heftigkeit drang man da nicht durch.“

Das wußte der argeliche Göpfert recht gut. Waren doch schon Vorgesetzte vom Fortschritt und von der Regierung bei Walder gar äbel angekommen, als sie grob auftreten wollten.

Ein erdumter Blick oder eine ganz ruhige Frage pflegte jeden zu entmannen, der ihm ohne Ursache nahe trat.

„Abgeblüht und blamiert! dachte Göpfert, als er jetzt aufstand und seinen Stuhl in die Ecke setzte.“

„Also, nader is nix?“ fragte er, indem er Walder die Hand hinreichte.

„Das is nix?“

„Na ja, es bleibt dabei: der Gattl darf dein Kollegen insultieren und von oaner Abbit' is loa Red?“

„Wenn ich auch mit 'n Lehrer sprechen wollt — ich kann ihm unmöglich zumut'n, daß er um Verzeihung bitten soll.“

„Kauend sah Göpfert zu dem Sopha hinunter: „Dann blieb mir also nix anders übrig, als eine Bescheid' beim Gattl seine Vorjeh'n?“

Walder nickte zustimmend und legte den Zigarettenstummel bei Seite.

„Aber sei do g'heiß, alter Freund“, rief Göpfert eifrig, „des möcht I ja wegen dir und deiner Familie net. Ent möcht I ja all's Zwödre terhalten.“

„Daß di net abhalten von dem, was dir 's Richtige schein.“

„Net abhalten soll I mit lall'n? Is Jo guat! Aber was moans, is was Gattl g'heißt, wenn I die Anzeig' erstatt' und wenn I all's, all's erzähl', was er g'red't hat?“

„Walder holte ein Feuerzeug aus der Tasche und brannte eine neue Zigarette an: „Des is net schwer g'lag'n“, meinte er. „Mit deiner Klug, da machst du dir den Benefiziaten zum disten Freund, und dem Decker wird wieder a Prügel zwischen d' Fäß g'woor'n.“

„Der Kreisfunktionsleiter, der jetzt in aller-nächster Zeit zur Revision kommen und 'n Gattl sei Schult' prüfen soll, dem erzählt man die schändlichsten Geschichten, der Decker tritt wieder bei Anstellung, er darf als Hilfs-lehrer weiter vegetieren — der Himmel weiß, wie lang — und am här'ten trifft's mei Anna . . . So geh's, Göpfert,“

„sühr er fort, und sah dem Verblühten voll ins Gesicht. „So, wenn du's durchaus wissen willst.“

„Aber des möcht' ich ja eh' net. Nimm doch an Verstand an, Walder, und red' mit dem Decker . . .“

„Gib dir die Müß' mehr und tu, was d' für guat halt.“

„Damit griff der Förstler unter das Sopha und holte die plumpen, rindolernen Nagelschuhe hervor. Er vertauschte sie mit den Pantoffeln, ohne sich mehr um den wütenden Göpfert zu kümmern, der jetzt wohl oder äbel seine Trochung ausführen mußte, wenn er nicht als verlächter Gehilfedeher dastehen wollte.“

„Er wußte zwar, Walder pflegte nicht auszulauern, was unter vier Augen gesprochen wurde, und gerne hätte er sich auch diesmal auf die Unständigkeit des Förstlers verlassen. Ja! Wenn ihm dieser sein Ehrenwort gegeben hätte, dann wollte er am liebsten die ganze Geschichte, die schwer vorant war, begraben, aber dann konnte er ihn jetzt doch nicht mehr bitten!“

„Wo, für heut' abje, Walder?“ rief er daher und schlug, ohne eine Antwort abzuwarten, krachend hinter sich die Türe zu.

Unwillkürlich fuhr er zurück, als er sich beim Hinans-treten vor Anna gewahrte. Er wollte ihr die Hand geben, aber sie nahm sie nicht an und wich mit Zeichen des Ab-scheuens an die Wand zurück.

„I wollt' dir bloß mei Beleid aussprechen . . .“

„Sie wechete ihm ab: „Von dir will I kein' Trost.“

„So? Warum denn net, wenn I frag'n darf?“

„Weil I jeh' weiß, was du für a Mensch bist.“

„Das is für a . . . ja so! Du hast g'horcht, ha! ha! ha! Na ja, de Anna an da Wand hört 'n Gattl sei Schand!“

Sie blieb unbeweglich an ihrem Platze und sah finster ins Freie hinaus.

Da glaubte sich Göpfert von einem guten Einfall beglückt. Vielleicht war hier noch ein Rückzug möglich!

„Du“, sagte er, und zwang seine Stimme zur möglichsten Weichheit, „du, Anna, sei vernünftiger wie der Vater und red' 'n Gattl zu, daß er mit 'n Verzeihung bitt', nachher meld' I nix.“

Sie hob ihre blaue Schürze über ihr Gesicht, und Göpfert merkte, wie ihre Brust arbeitete.

Ein zärtliches Gefächel erkante ihn bei diesem Anblick. Er deutete sich ganz nahe zu ihr hin, so daß sie seinen Atem spüren konnte:

„Na amal lag' ich's, Anna! Bring'n Gattl rum, dann kann vielleicht überhaupt no manches andre a no guat wer'n.“

Jetzt wollte er nach ihren Händen fassen, aber sie schlug ihm mit geballter Faust bestig auf den Arm und stürzte eilends an ihm vorüber in das Zimmer ihres Vaters.

Nun gab es für Göpfert, der ihr grimmig nachblickte, kein Rückwärts mehr — er mußte handeln.

Eilig verließ er das Fortishaus und schritt die Anhöhe herab. Voreinst ging's mal zu Kreittmaner.

4.

Tiefer stand die Sonne. Durch das Dickicht des auf-stiegenden Lammwäldes brachen leuchtende Streifen und

### Außerordentlicher Gewerkschaftskongress in Berlin.

Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist mit Delegierten überfüllt. Es sind 422 Delegierte anwesend, die 58 Organisationen mit rund 1.950.000 organisierten Arbeitern vertreten.

Der Vorsitzende der Generalkommission Regien eröffnet bald nach 10 Uhr den Kongress und bemerkt, daß es sich auf diesem Kongress nicht um Fragen der Organisation handle, sondern um Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung, um zu versuchen zu verhindern, daß die Arbeiter nur als Objekte der Gesetzgebung betrachtet werden und ihnen die Selbstverwaltung in den Krankentassen entzogen wird. Er hat zu dem Zwecke Vorbereitungen des Geleitetwurfs in einer Sachverständigenkommission vorgenommen. Regien bemerkt weiter die Ablehnung der Christlichen, sich an dem Kongress zu beteiligen. Diese zogen jetzt vor, mit Ministern und Professoren zusammen zu tagen und nicht mit ihren Klaffgenossen; sie hätten sich an der Tagung der Gesellschaft für soziale Reform beteiligt. Reichsbehörden, habe die Generalkommission unterlassen, weil die Behörden immer und immer wieder auf kleinsten Tagungen der Unternehmer anwesend seien, die Teilnahme an Arbeiterkongressen aber ablehnten, weil sie augenblicklich keine Zeit hätten. Zudem komme, daß das Reichsamt durch die Beschlüsse der Gewerkschaftstagungen ausreichend informiert sei. — Einladungen durch die Generalkommission seien an alle Fraktionen ergangen, aber nur die sozialdemokratische sei dieser Einladung gefolgt.

Dem Kongress lag folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde:

Der außerordentliche (VII.) Kongress der Gewerkschaften Deutschlands zu Berlin spricht den ausgesprochenen Bauarbeitern seine vollsten Sympathien aus.

Das von dem Unternehmerverband vorgelegte Vertragsmuster enthält Bestimmungen, deren Annahme jeden weiteren Einfluß der Gewerkschaften auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen unterbinden möchte. Die Zurückweisung dieser Bestimmungen erfordert das Selbsthaltungswort der Gewerkschaften. Der Kampf der organisierten Bauarbeiter gegen die beabsichtigte Vergewaltigung durch den Unternehmerverband ist deshalb ein Kampf für die gewerkschaftlichen Grundrechte aller Arbeiter.

Der außerordentliche (VII.) Gewerkschaftskongress fordert auf Antrag sämtlicher Vorstände der deutschen Gewerkschaften die organisierten Arbeiter Deutschlands auf, auch ihrerseits den Aussperrten ihre Solidarität durch sofortige Aufnahme allgemeiner Sammlungen zu beweisen.

Dann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Der zweite Vorsitzende der Generalkommission Bauer hielt das Referat über Krankenversicherung.

Außerdem liegt dem Kongress folgender von den Zentralvorständen namentlich unterzeichneter Antrag vor:

Für den Fall, daß die in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung vorgesehene Halbierung der Beiträge und der Vertretung für die Krankenversicherung Gesetz werden sollte, verpflichten sich die der Generalkommission angehörenden Gewerkschaften, dahin zu wirken, daß die Gewerkschaftsbeiträge um denjenigen Betrag erhöht werden, den die Arbeiter infolge der geminderten Beitragzahlung zur Krankenversicherung ersparen. Die dadurch ersetzten Mehreinnahmen sollen dazu verwendet werden, den Einfluß, der den Arbeitern innerhalb der Verwaltung der Krankentassen genommen wird, durch verstärkten gewerkschaftlichen

Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete zu erweitern, um so den Arbeiterklasse durch die Reichsversicherungsordnung zugefügten Schaden auszugleichen.

Der Gewerkschaftskongress hörte am ersten Tage erst die angelegten Referate hintereinander. Am zweiten Tage wird die Diskussion über alle Referate zusammen erfolgen. Als Unterziel unter die Tagesordnung „Krankentassenversicherung“ war noch die „Witwen- und Waisenversicherung“ gesetzt, über die Getrud Hanna-Berlin referierte.

### Parteinachrichten.

**Verbotene Raunmsüge.** Unter der üblichen Begründung sind die Raunmsüge verboten worden in Essen, Frankfurt a. M., Braunschweig und Bunsau. In Helmstedt (Braunschweig) wurde unterm 23. März ein Raunmsug von der Stadtpolizeibehörde genehmigt und jetzt im Auftrage der herzoglichen Kreisdirektion die Genehmigung wieder zurückgezogen. Die nachträgliche Veragung der Genehmigung charakterisiert sich als die Rache für die Wahlrechtsdemonstrationen. Es wird ausdrücklich ausgeführt, daß die sozialdemokratische Partei ohne polizeiliche Genehmigung einen Streik auszuführen und Protestkundgebungen veranstalten habe, die von der Mehrheit der Bevölkerung mißbilligt würden, weshalb der jetzige Raunmsug zu verweigern sei.

In Leipzig wurde der Raunmsug genehmigt. Die Rassen ziehen aus zwölf Verhaftungen vor dem Rathaus vorbei durch die ganze Stadt nach einem großen Gartenlokal.

**Im Befinden des Genossen Singer** ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Er hat am Montag das Sanatorium verlassen und befindet sich nun in häuslicher Pflege, sodas seine völlige Wiederherstellung in der nächsten Zeit zu erwarten ist.

### Soziales.

**Eine Konferenz von Sachverständigen auf dem Gebiete der Sozialversicherung** tagte Freitag und Sonnabend in Berlin. In dieser Konferenz unterbreitete die Zehner- (Sachverständigen) Kommission die nach Durchberatung der Reichsversicherungsordnung von ihr formulierten Änderungsanträge zu dem neuen Entwurf der Konferenzteilnehmern zur Beurteilung. In der Arbeiterversicherungsgelehrte tätige Personen mußten zur Beurteilung dieser Vorschläge besonders geeignet erscheinen. Deshalb hatte die Generalkommission in Gemeinschaft mit dem Parteivorstande zu dieser Konferenz geladen: 27 Arbeitersekretäre, 18 Beisitzer des Reichsversicherungsamtes, 12 Vertreter von Orts- und Hilfskrankentassen und 7 Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen, deren Mitglieder besonders von den Neuerungen des Entwurfs berührt werden; außerdem waren die Mitglieder der Sachverständigenkommission anwesend und Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Aus der reichen Fülle praktischer Erfahrungen konnten gerade diese in der Arbeiterversicherung tätigen Vertreter die Mängel der bestehenden Versicherungsgesetze, wie auch die der neuen Vorlage hervorheben und entsprechende Wünsche auf Besserung und Vervollkommen der neuen Reichsversicherungsordnung formulieren. Nach einer Berichterstattung von Vertretern der Sachverständigenkommission wurden von der Konferenz eine große Anzahl von Anträgen und Wünschen zur Verbesserung der Reichsversicherungsordnung geäußert. Diese werden in konzentrierter Form dem Gewerkschaftskongress als Resolution vorgelegt. Sie sollen auch für die parlamentarische Behandlung der Vorlage der sozialdemokratischen Fraktion mit erforderlichem Material an die Hand geben.

Der Reuzweg der Arbeiterversicherung, die Krankenversicherung, beanprucht einen vollen Tag eingehender

Debatte. Am zweiten Tag wurde die Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung besprochen.

Die Beratungen ergaben manchen wichtigen Fingerzeig für die im Interesse der versicherten Arbeiter zu stellenden Verbesserungsanträge im Reichstag.

### Lokales.

Sant, 26. April.

### Der neue Lohnstarif der Werftarbeiter.

Uns wird geschrieben:

Der neue Lohnstarif für die Werftarbeiter vom März 1910 bringt für die Handwerker der bisherigen Lohngruppe I wesentliche Veränderungen. Er trägt dem Wunsche der Arbeiterschaft nach Einheitslöhnen insofern etwas Rechnung, als daß von den bisherigen vier Lohngruppen der 29 umfallenden Handwerkerkategorien, drei Lohngruppen gemacht wurden, indem die bisher niedrigst entlohnte Handwerkergruppe I in Wegfall gekommen ist. Dadurch ist jetzt der niedrigste Anfangslohn für Handwerker auf 40 Pf. pro Stunde festgelegt worden. Es bewegen sich die Höchstenlöhne in den verschiedenen Lohngruppen bis zu 56 Pf. Durch diesen neuen Lohnstarif sind folgende Handwerker aufgebessert worden: Blochmacher, Böttcher, Korbmacher, Maler, Maurer, Sattler, Tapezierer, Schiffbauer, Gezelmacher, Teller, Tischler und Zimmerleute. Diese Arbeiterkategorien erhielten bisher einen Stundenlohn von 39, 41, 43 und 45 Pf., jetzt soll derselbe 40, 42, 44, 46, 48 und 51 Pf. betragen. Diese Verbesserung würde anerkennenswert, wenn sie auch wirklich den betreffenden Arbeitern zugewendet würde! Aber wie wurde nun der neue Lohnstarif von der Werkverwaltungen eingeführt? Während die Vorarbeiter obengenannter Berufe sofort von 48 auf 51 Pf. anstiegen, verbleibt man die übrigen Lohnklassen um eine Stufe nach unten und legt denselben „1 Pfennig“ zu; also statt von 45 auf 48 Pf. zu verfallen, belamen diese nur 46 Pf. usw. in allen übrigen Lohnklassen. Sollen diese Widersprüche auf die ihnen zufließende Verbesserung nochmals einige Jahre warten, bis wieder ein neuer Lohnstarif erscheint, wobei sie dann abermals wieder einen ganzen Pfennig Zulage bekommen? Es entspricht dieses Verhalten sicher nicht den Anordnungen des Reichsmarineamts. Was müßt also der neue Lohnstarif mit all seinen Verbesserungen, wenn diese Verbesserungen nicht zur Durchführung gebracht werden. Es ist zwar die Verteilung unter den Werftarbeitern verbreitet, daß der Vertreter der Werk vom Arbeiteraustausch gegenüber erklärt haben soll, er wolle dahin wirken, daß alle Arbeiter, welche drei Jahre auf ihrem bisherigen Lohnstarif stehen, auch die volle Verbesserung des neuen Lohnstarifs zuteil werden soll; bis heute ist aber noch nichts davon zu merken. Oder reicht ihm ein Einfluß nicht soweit, dieses zu erwirken? Wie dem auch sei, es herrscht unter den betroffenen Arbeitern eine begriffliche Mißstimmung über diese geübte Praxis.

Des Weiteren hat der neue Lohnstarif für die Gruppe der Hilfsarbeiter, besonders für diejenigen Arbeiter, die mit den pneumatischen Werkzeugen arbeiten (Rieper und Stiemmer) eine arge Enttäuschung gebracht; denn es bleibt für diese körperlich zerrütende Arbeit der alte Lohnstarif bestehen. Trotzdem die Arbeiterorganisationen seit Jahren auf die Schädlichkeit dieser Berufe erwiesen haben, bleiben diese Arbeiter bis heute unberücksichtigt. Es ist daher Aufgabe der betreffenden Arbeiter, mehr denn bisher für die Verbesserung ihrer Lage zu wirken, indem sie sich ihrer Berufsorganisation anschließen und so mit vereinten Kräften ihren Einfluß geltend machen, damit auch ihnen für ihre so aufregende Tätigkeit im Reichswerkbetriebe der entsprechende Lohn zuteil wird!

### Kleines Feuilleton.

#### Hallen.

Es wird jetzt so viel von dem Hallenschen Kometen gesprochen, aber nur die wenigsten wissen näheres von dem Ranne, dessen Name augenblicklich zu den meistgenannten gehört. Merkwürdigerweise ist Edmund Hallen (sprich: hälle) gar nicht, wie man annehmen sollte, der Entdecker des nach ihm benannten Schwefelkometes gewesen, sondern nur derjenige, der im Jahre 1705 zuerst mathematisch berechnet hat, daß die Kometen von 1531, 1607, 1682 immer ein und derselbe Stern gewesen seien und daß dieser im Jahre 1759 wiederkehren werde. Da diese Voraussage eintraf, wird der Komet seitdem nach Hallen genannt. Dieser vielfach verdiente Astronom, Mathematiker und Meteorologe kam 1656 umweil London zur Welt und starb hochbetagt 1742 als Direktor der königlichen Sternwarte in Greenwich, die 1675 von Karl II. begründet worden war. Er tat sich frühzeitig durch eine neue wissenschaftliche Methode der Planetenbestimmung hervor und weilt zu astronomischen Studienweden lange auf St. Helena, in Amerika und Afrika. 1703 wurde er Professor in Oxford, 1713 Sekretär der Royal Society in Oxford, 1719 Direktor der Sternwarte in Greenwich. Ihm verdankt man u. a. den Nachweis der Eigenbewegungen der Fixsterne und die Erklärung des Nordlichtes als eines magnetischen Phänomens. Hallensche Linien heißen nach ihm die Kurven gleicher magnetischer Declinationen auf der Erde; Hallensche Periode nennt die Mikronomie einen von ihm festgestellten Zeitraum für die Bestimmung von Sonnen- und Mondfinsternissen.

#### Eine tapfere Mutter.

Wie man aus Halle a. Saale schreibt, erzählt die Mutter des bei der Ballontatortrophe von Reichenbach getöteten Führers Karl Luft für zahlreiche Beweise der Teilnahme einen öffentlichen Dank, in dem es heißt: „Die Gewißheit, daß das letzte Lebensjahr meines lieben Sohnes sein glückliches und ihm der Jüng in die Lüste der höchsten und reinste Genus war, verleiht mir die Kraft, das Furchtbare zu ertragen. Schnüchsig glug er von Hause fort

und beglückter lebte er stets zurück. Seiner Mutter hat er es immer gedankt, daß sie seiner Sehnsucht Verständnis entgegenbrachte und nicht durch kleinliche Sorgen ihm die Freude verdarb. Nur das Bewußtsein, daß dieser läge Tod ein vollbefriedigtes Leben genest und es mir vergnügt war, es ihm lieb und in seinem Sinn lebenswert zu machen, erhält mich anfrucht. Allen, die meinem geliebten Sohne im Leben und Tod Wertschätzung und Liebe erwiesen, meinen innigsten Dank.“

**Wärende Namen.** Daß ein deutscher Dichter Klopstock heißt oder Schulte, will uns nicht richtig erscheinen. Man würde dem Verfasser des Messias oder der dekaburten Hof einen weniger profanen Namen wünschen. Anderen Völkern geht es aber ebenso, nur, daß uns Deutschen solch profane Namen wegen des Wohlklanges der betreffenden Sprache poetisch klingen. Calderon de la Barca heißt zu deutsch „Schiffskessel“, Torquato Tasso der „angekettete Dachs“. Dante ist soviel wie Hirsch oder Hirschfell, Boccaccio würde sich in deutscher Sprache kaum anders denn als „Großmaul“ wiedergeben lassen und Brontante als „Münster“. Silvio Pellico, der Märtyrer vom Spielberg, hat einen Namen, der „ledern und rauhsannig“ bedeutet, Max Piccolomini würde viel verlieren, wenn man die richtige Uebersetzung „Zweigelein“ oder „Kniops“ dafür gebrauchen würde, und Verdi hat den italienischen Klusdruck für „Kreuznabel“ unsterblich gemacht.

### Humor und Satire.

Schmerzhaft Methoden. Besucher (der bei Befichtigung einer Tourliste eine Kollektion von Stößen in allen Größen und Stärken bemerkt): „Und dieses, Herr Lehrer, sind wohl die verschiedenen Methoden, nach denen Sie unterrichten?“

Mus dem Gerichtssaal. Richter: „Sie sind freigesprochen; haben Sie noch etwas zu sagen?“ — Angeklagter: „Nein... ich bin krank!“

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder erhalten vorzügliches u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Kuferte** -Kinder-nahrung -Kranken-kost.



Der Arbeiter-Jugendbund hielt am Sonntag eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

Offentlicher Wetterdienst. Gleichzeitig mit dem vom 1. Mai bis Ende September wieder stattfindenden öffentlichen Ausang der telegraphischen Wettervorhersage des öffentlichen Wetterdienstes an sämtlichen Post- und Telegraphenstellen werden seitens der Rebenstellenstellen in Oldenburg und Hensburg wieder wie im Vorjahre um 11 Uhr morgens die Wetterarten zur Ausgabe bezw. Veränderung gelangen.

Dadurch dürfte es fast allen Interessenten im Großherzogtum Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich sowie in den nördlichen Teilen der Provinz Schleswig-Holstein möglich sein, die Wetterarten noch am Ausgabestage zu erhalten.

Wilhelmshaven, 26. April.

Die Ortskrankenkassen der vereinigten Gewerke und der Schuhmacher halten morgen abends in Roths Restaurant (Brennst.straße) ihre Generalversammlungen ab, auf die wir die Vertreter aufmerksam machen.

Veteranen-Unterstützung. Noch vor der Vertragung des Reichstages wird das Gesetz über die Unterstützung der Veteranen eilebigeit werden.

Aus dem Lande.

Danzelstermeer, 26. April.

Der Sozialdemokratische Wohlberein für die Landgemeinde Barel beruft für Sonnabend Abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein.

Barel, 26. April.

Tot aufgefunden wurde am Montag früh in seinem Bette der jüngere Rnecht des Weltwirts Mr. Der Verstorbene hatte am Sonntag Abend an einer Tangenstärkerlei teilgenommen und es ging daher das Gerücht, er sei in eine Schlagerei geraten und habe Wunden erlitten, die seinen Tod herbeiführen hätten.

Beihwedhesel. Der Gasthof Lindenhof ist von Herrn Leuschner für 66000 Mk. an Herrn Bohlen, gegenwärtig Wirt des Grünen Hofes in Oldenburg, verkauft.

Delmenhorst, 26. April.

Eine Sitzung der städtischen Kollegien findet am Donnerstag den 28. April, nachmittags 7 1/2 Uhr, in der Aula der Realschule statt.

I. Gemeindefastliche Sitzung des Magistrats und Gemeindefastabrats.

1. Neuwahl von Ratsherren für die ausfallenden Ratsherren Borchers und Gerike.

II. Sitzung des Magistratsabrats als Ausschuss der höheren Schulen.

1. Wahl von 2 Magistratsmitgliedern und 3 Gemeindefastbürgern in den Vorstand der Oberschule.

III. Sitzung des Gemeindefastabrats.

1. Teilweise Ausführung des Rathsausbau-Projektes. 2. Polizeiverordnung über Verkauf von Speise-Eis.

Bekanntmachung.

Die vom Gemeindevorstand gemäß Artikel 57 der Gemeindeordnung entworfene Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde, Armen- und Schulkasse für das Rechnungsjahr 1910/11 werden vom 27. d. Mts. bis einschließl. 10. Mai 1910 zur Einsicht auf dem Rathsaule, Zimmer Nr. 2, öffentlich ausliegen.

Der Gemeindevorsteher. J. B.: Frerichs, Beigeordneter.

Zu vermieten zum 1. Mai eine vier. Wohnung.

G. Buddenberg, Bant, Breitenstraße 30.

Schöne dreier. Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten. Bant, Uhlmannstraße 3. 3. Et. I.

Zweiräumige Wohnung

Hafenstraße 4, parterre, mietfrei. Hinrichs & Frerichs, Bant.

Gesucht

ein Lehrling für Kupferschmiede und Klempneri und einen jüngeren Anecht. Zu erfragen bei Hoffmann, Sedan, Thadeelstraße 6.

Kranken-

Versicherungs-Kasse

sucht organisationsstarke Vertreter. Bewerbungen sind zu richten an Generalvertreter Gustav Köpfer, Wilhelmshaven, Altendeichweg 3.

3. Statut über die Zusammenlegung des evangelischen Schulvorstandes (2. Sitzung) und ev. Wahl weiterer Mitglieder in den Vorstand.

4. Ergänzung des katholischen Schulvorstandes.

5. Wahl einer Besichtigungskommission für die Volksschulen.

6. Ergänzung des Finanzausschusses.

7. Wahl eines provisorischen Vorstehenden.

IV. Sitzung des Stadtrats.

1. Wahl eines provisorischen Vorstehenden.

Wichtig, Bauarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Bauhilfsarbeiter-Bandes findet am Sonnabend, 30. d. Mts., nachm. 6 1/2 Uhr bei H. Meyer, Koppelstraße, statt. (Siehe Anzeig.)

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes findet am Sonnabend, 30. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr anfangend, in Sudmann's Hotel statt.

Wahnan. Der Gemeindevorstand und die Eisenbahn-Kommission der Gemeinde Edewecht haben einstimmig beschlossen, den Bau der projektierten Eisenbahn von Bad Zwischenahn nach Edewecht der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion zu übertragen.

Blexen, 26. April.

Eine Gemeindevorstellung wurde am Sonnabend in Michaels Hotel abgehalten. In zweiter Lesung wurde die Vorbelassung zur Chaussee Blexerdah-Emswarden angenommen. Die Anlegung einer Fußwanderrung im Orte Blexen würde einen Kostenaufwand von 3250 Mk. verursachen.

Bremerhaven, 26. April.

Aus dem Stadtrat. Das Stadtvordnemenkollegium beschloß am Freitag die Anstellung eines Stadtarztes mit einem Gehalt von 7000 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 500 Mk. bis zum Höchstbetrag von 9000 Mk.

Aus aller Welt.

Wegen der Bierpreissteigerung hat die Norddeutsche Brauereivereinigung eine Klage gegen die Kronbrauerei in Bielefeld angehängt, weil diese den Ausschlag von 4 Mark per Hektoliter nachträglich wieder fallen gelassen und dadurch den Vertrag verletzt hat.

Kadett eines Eisenbahners. Am Freitag gab ein Angestellter der Staatsbahn namens Carst auf dem Bahnhof St. Lazare auf einen Wagen erster Klasse einen Revolverschuß ab.

Veranstaltungs-Kalender.

Mittwoch den 27. April.

Nähringen-Wilhelms-Arena.

J.-N. Guttempler-Loge Nordstrand. Abends 8 1/2 Uhr bei Moulin. Donnerstag den 28. April.

Barel.

Gemeindefastortell. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 25. April.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Bonn, von Brüssel, gestern von Santos abgegangen. Gold. Bremen, nach Newport, heute Nacht passiert.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturreich aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragenden guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Bachten Sie den Namen

Miriam und die Firma Yendizé

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Per sofort gesucht

mehrere geübte Schneiderinnen

sowie junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen.

Bartsch & von der Brölie.

Achtung:



Fischmarkt!

Morgen Mittwoch den 27. April, von früh 7 1/2 Uhr ab, findet auf dem Hofplatz des Herrn Milchhändler Heinrich Kuper, Bant, Ecke Roomb- und Kirchstraße, großer billiger Fischverkauf, direkt von Bestemünde statt.

Empfehle: Lebendfrische Schellfisch, Rotzungen, Brautrollen, Fischlardonade, Makreln zu allerbilligsten Preisen. Ferner: Islander Schellfisch, Pfund 20 Pf., Roblin, Pfund 15 Pf., frischer Makreln, 3 Stück 25 Pfennig.

Gesucht

zum 1. Mai ein fixes Mädchen für den ganzen Tag.

Frau Wolf, Wilhelmshaven, Straße 51.

Tüchtiges Mädchen gesucht

Wilhelmshaven, Roonstraße 64.

Flottes Kolonial- und Materialwarengeschäft

im aufblühenden Ort Vorkum sofort

billig zu verkaufen.

Angebote unter N. 16 postlagernd

Eindeute erbeten.

Zu verkaufen

mehrere Familienhäuser u. Baumplätze, am Walde gelegen. C. Henze, Langendamms bei Barel.



# Maifeier in Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 1. Mai, vormittags 11.30 Uhr, in Sadewassers Tivoli:

## Grosse öffentl. Versammlung.

Festredner: Genosse Fr. Ebert aus Berlin.

... Abends 6 Uhr in Sadewassers Tivoli ...

Abendfeier, verbund. mit Konzert, Gesangsvorträgen, Festrede, turner. Aufführungen und Ball.

Kassenöffnung 5 Uhr. \*\* Entree 30 Pfennig. \*\* Kassenöffnung 5 Uhr.

Arbeiter! Es gilt, auch dieses Jahr am 1. Mai für den Achtstundentag, Arbeiterschutz und Völkerfrieden zu demonstrieren. Um die Feier wirkungsvoll zu gestalten, ist es notwendig, dass alle Arbeiter im Tivoli erscheinen. Die Maifeier-Kommission.

### Verkauf.

Für betref. Rechnung sollen am **Donnerstag den 28. April,** nachm. 2 Uhr anf., in und bei der Gastwirtschaft Cde. Werft- und Bismarckstr. in Bant:



**Einige schwere Arbeits-Pferde**  
6-10 schwere Lastwagen,



• sowie ca. 30 Stück •  
große und kleine

### Schweine

auch mehrere Fische u. Stühle mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Neuende, den 21. April 1910.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Kaufe**  
gebrauchte Möbel-Stücke und Laden-Einrichtungen zu hohen Preisen.  
**Wilh. Jansson, Bant**  
Peterstr. 4. Telefon 697.

In meinem Hause werden **Eisen und Metalle** nicht angenommen, bin aber zu jeder Zeit bereit, selbige von den Eigentümern abzuholen und zahle die möglichst höchsten Preise.

**Baumann, Seppens,**  
Eingangstraße 30.

**Große schöne Feringe**  
Stück 5 Pf. ... Dutzend 50 Pf.  
empfiehlt  
**Ernst Krieger, Sqaar.**

### Verkauf.

Beiland **Vette Tiarks Harns** in Rüsterfel Erben wollen wegen Erbteilung die zum Nachlaß ihres Erblassers gehörige, zu Rüsterfel Nr. 27 belegene

### Häuslingsstelle

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und 737 qm großen Haus-, Hof- und Gartengründen

öffentlich meistbietend verkaufen lassen, wozu Termin auf

**Donnerstag den 28. d. M.** nachmittags 5 Uhr,

in **Cornelius** Gaststube zu Rüsterfel angelegt ist.

Die Verkaufs-Bedingungen und nähere Nachweisungen über das Hausgrundstück können bei mir eingesehen werden und erteile ich gern weitere Auskunft.

Neuende, den 22. April 1910.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel.

1/2 P. Paket 15 Pfg.

Zur Stärkung für Kranke und Schwache empfehle **Blutwein, 1 fl. 1 Mk. Sarnos . 1 fl. 90 Pf.**  
**J. H. Cassens**  
Bant, Peterstraße 42.

**Schmalhans**  
ist nicht mehr Küchenmeister, wo die vortreffliche **Margarine**

## Solo

anstelle teurer **Butter** verwendet wird.  
Die Hausfrau spart dadurch viel Geld.  
Man versuche auch die Delikatess-Margarine **Rheinperle**  
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein-Fabrikanten: HOLL. MARGARINE WERKE  
RUGGERS & PRINZEN, G. N. D. H., DOCH (RMN.)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

**:: Varel. ::**  
Donnerstag von 7 Uhr ab  
— findet ein —  
**Seefisch-Verkauf**  
direkt aus dem Kühlwaggon am Bahnhofe statt.  
**Großer Schellfischfang.**  
— Billige Preise. —

**Billig zu verkaufen**  
guterhaltene Nähmaschine und eine Tafelwaage. Nachfragen in der Expedition ds. Blattes.



**Der Fischverkauf**  
am Hafen beginnt am **Wittwoch** morgen um 7 1/2 Uhr.  
**Großer Schellfischfang**  
— Billige Preise. —

**HANSA**  
**Backpulver**  
bleibt unerreich.  
Nähermittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.  
Für 20 „Hansa“-Dosen erhalten Sie eine Dose fl. Kakao gratis.

**+ Frauen +**  
kostenlos Rat in allen diät. Angelegenheiten. Streng diät. u. gewissenh.  
**Frau Cronenberg,** Hannover, Angerstraße 15, I.  
Plakate liefern **Paul Hug & Co.**

**Für Tischler oder Zimmermann.**  
**Varel.** Im Auftrage zu verkaufen: 1 vierpl. **Gasmotor**, 1 kompl. **Bandfäge** und **Schleifapparat** mit sämtlichen **Transmissionen**, alles in bestem Zustande. Bedingungen günstig.  
**J. Lüken, Rechntr.**

### Johann Krieger

Neuende  
Telephon 204

empfiehlt

**Nusskohlen**  
Größe I und II

**G. R.-Briketts**  
**Union-Briketts**

**Eiform-Briketts**  
**B.-Briketts**

**Antracit-Zechenkoks**

**Beste Kartoffeln**  
magnum bonum

### Rüsterfel.

Die öffentliche Zieglerversammlung am Dienstag den 26. April kann bei mir nicht stattfinden.  
**F. Namken**